

Sina-Mareen Köhler, Heinz-Hermann Krüger, Nicolle Pfaff (Hrsg.)
(2016): Handbuch Peerforschung

Rezension von *Anne Berngruber*

Peerbeziehungen sind ein klassischer Forschungsgegenstand der Kinder- und Jugendforschung. Vor allem in den letzten Jahrzehnten hat das Thema verstärkt an Bedeutung gewonnen. Das nun im Jahr 2016 erschienene „Handbuch Peerforschung“ beleuchtet verschiedene Aspekte dieses interdisziplinären Forschungsgebiets und bietet damit einen umfassenden Überblick zu theoretischen Grundlagen, methodischen Zugängen und zentralen Themenfeldern der deutschsprachigen Peerforschung. Es ist bislang das erste Handbuch, das sich diesem Forschungsgebiet systematisch widmet. Als Zielgruppe werden Studierende und Lehrende sowie allgemein Pädagog_innen, Soziolog_innen, Sozialwissenschaftler_innen und Psycholog_innen benannt. Neben einem Vorwort und einem Einleitungskapitel ordnen sich die 39 Beiträge drei übergeordneten Kapiteln zu: (I) Grundlagentheorie und Disziplinperspektiven, (II) Methodische Zugänge sowie (III) Gegenstandsfelder der Peerforschung und Bestandsaufnahme.

Eine herauszustellende Leistung des Handbuchs ist der Versuch einer Systematisierung der Begriffsbestimmungen von Peers durch die Herausgeber_innen im ersten Kapitel „*Peergroups als Forschungsgegenstand – Einleitung*“. Begrifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang zentral sind, in der Forschungsliteratur allerdings häufig unreflektiert vermischt werden, werden von den Herausgeber_innen nach grundlegenden Spezifizierungskriterien (Gleichartigkeit, direkte vs. indirekte Kontaktform, Freiwilligkeit, Sympathie vs. Antipathie, Intensität und Kontinuität) geordnet und kritisch reflektiert. Sie beschreiben in einem weiteren Schritt die historische Entwicklung der Peerforschung seit Ende des 19. Jahrhunderts skizzenartig und benennen die seit den 1950er Jahren entstandenen zentralen Forschungslinien bis heute. Daran anschließend identifizieren die Autor_innen einige Forschungslücken für die zukünftige Peerforschung wie z.B. die Rolle von Geschwistern als Quasi-Peers, die Prozesshaftigkeit von Peer- und Freundschaftsbeziehungen sowie die Bedeutung von Online-Medien für Peerbeziehungen. In diesem Sinne kann bereits das Einleitungskapitel als Grundlage und Einstieg in das Themenfeld verstanden werden.

Sina-Mareen Köhler, Heinz-Hermann Krüger, Nicolle Pfaff (Hrsg.) (2016): Handbuch Peerforschung. – Opladen: Barbara Budrich. 609 S. ISBN: 978-3-8474-0699-0.